

Jahr erhält. Ein einziges Concert, welches diese Virtuosen in Leipzig gaben, trug an 7000 fl. ein.

— Der reiche Baron Rothschild in Paris hat aus seinem jüngsten Sohn einen Gelehrten gemacht. Als dieser jüngst heim kam und seinem Vater mit Freuden verkündigte, daß er das Doktorexamen glücklich bestanden habe, griff der erfreute Vater in die Chatulle und übergab dem Sohne ein Paquetchen mit den Worten: da, mache dir einen guten Tag. In dem Paquetchen befanden sich für 50,000 Fr. Banknoten. Der Sohn will damit eine Reise nach Aegypten und in das Land Gosen machen.

— Von dem vertriebenen Großherzog von Toskana erzählt man eine edle That. Als er in der Verbannung hörte, daß ein Theil seiner früheren Unterthanen durch Ueberschwemmung hart gelitten habe, schickte er sofort 10,000 Fr. zu deren Unterstützung.

— In einem Gasthose in Bamberg wurde einem Reisenden aus Locle in der Schweiz, während er bei Tische saß, sein Uhrenkasten mit 110 goldenen und 60 silbernen Uhren im Werthe von 8000 Gulden aus dem Zimmer gestohlen. Der Dieb, ein kürzlich erst aus dem Münchner Krankenhaus entwichener Verbrecher, Namens Hautmann, wurde Nachts auf dem Bahnhofe Oberhaid erwischt und verhaftet.

— Was nur der Gans fehlt! sagte die stattliche Frau im Bauernhose bei Prag; sie watschelt kaum mehr, hängt melancholisch den Kopf und frist und säuft seit gestern nicht, es ist ihr nicht richtig im Kropf! Fort mit Schaden, die Leute in der Stadt wissen viel, ob eine Gans gesund oder krank ist. — Die Gans wurde richtig in Prag um ein Billiges verkauft und die Frau lachte heimlich über die dummen Stadtleute, als sie die schönen Bazen zählte. Wohl bekomms! — Die Stadtfrau holte das Küchenmesser, ritsch, ratsch! war der Ganshals durch; was ist das? was klingelts? Da fällt's noch einmal klingend auf den Boden — ein, zwei, drei, vier Dukaten; alle funkelnagelneu; noch ein Schnitt in den Hals, da kommt auch das Papierchen zum Vorschein, in das die Dukaten gewickelt waren und das der Gans den Appetit verdorben hatte. Jetzt lachte die Frau in der Stadt. Aber verrathen wollen wir's der Bauernfrau nicht; denn wir wollen niemand ärgern.

— England hat einen seiner Geldkolosse verloren, den Quäker und Brauer Gorney. Der Mann hinterläßt ein Vermögen von wenigstens 21 Millionen fl., die seinen Kunden durch die Gurgel gerollt sind.

— Die fetteste Martinsgans hat der Kaiser von Oestreich gegessen und war ein Geschenk der Preßburger Judengemeinde. Alljährlich überbringt eine Deputation der Juden dem Kaiser die Martinsgans, — es ist ein alter Brauch, bei dem beide Theile nicht auf Ablösung antragen.

— Das 2. deutsche Bundesschießen wird nächstes Jahr in Bremen gehalten werden und am 16. Juli anfangen. Das Central-Comite hat drei Aufrufe erlassen: 1. an die deutschen Schützen, 2. an die Deutschen im Auslande, 3. an die Schweizer Schützen, daß sie zahlreich Theil nehmen.

## Land- und Hauswirthschaftliches.

### Hanf- und Flachsbau.

In früheren Zeiten wurde hier unvergleichlich mehr Hanf und Flachs gebaut als jetzt. Leider fehlen uns dafür die statistischen Belege, aber die Thatsache steht fest. Die Ursache davon ist hier wie anderwärts darin zu suchen, daß die wohlfeilern Baumwollwaaren die theuereren Leinenstoffe verdrängten. Die in den letzten Jahren eingetretene Baumwollenkrisis hat die Baumwollenindustrie verringert und den Hanf- und Flachsbau wieder in Aufnahme gebracht. Um unsere Landwirthe zu diesem einträglichen Betriebszweige anzueifern, weisen wir auf die volkwirthschaftliche Thätigkeit anderer Gegenden hin und entnehmen der allgemeinen Zeitung folgende Correspondenz aus dem Großherzogthum Baden. „Der Hanfbau im Großherzogthum nimmt unter den Handelsgewächsen im engern Sinn die dritte Stelle ein und erstreckt sich durchschnittlich über 24,000 Morgen mit einem Gesammtertragniß von 2½ Millionen Gulden im Durchschnitt. In keiner andern Gegend Deutschlands wird besserer Hanf erzeugt als längs des deutschen Oberrheins, insbesondere in den badischen Antheilen der ehemaligen Grafschaft Hanau zwischen Kehl und Kastatt; hier erreicht der Hanf, insbesondere der sogenannte Schleißhanf, eine Höhe von 10—12, selbst bis 15 Fuß und liefert einen Bast, der an Stärke und lichter Farbe dem russischen gleichkommt und an Zartheit ihn noch übertrifft. Der auswärtige Absatz geht hauptsächlich nach dem Niederrhein, nach Holland und England, wo er vorzüglich zu Tauern, aber auch zum Spinnen und Weben verwendet wird. Der diesjährige Ertrag ist sehr befriedigend; die Preise stellen sich zu 16—22 fl. pr. Centner, was für den Morgen 100—150 fl. abwirft. Um den Umsatz zu Gunsten der Produzenten zu erleichtern, hat man dieses Jahr erstmals eine große Ausstellung von Hanf in Kork veranstaltet, welche auswärtigen Fabrikanten und Geschäftsleuten Gelegenheit bietet, sich selbst ohne kostspielige Mäkler ihren Bedarf auszuwählen und zu beziehen. Eine in neuerer Zeit in Emmerdingen errichtete mechanische Hanfspinnerei und Weberei ist in gedeihlichem Aufschwung begriffen, ihre jährliche Produktion ist bereits nahezu auf 300,000 fl. gestiegen.“ Ist das nicht lockend für Landwirthe und Industrielle?! Unser Land eignet sich so gut wie irgend eines zum Hanf- und Flachsbau. Bei unserer landwirthschaftlichen Ausstellung im vorigen Jahre hat man sehr schönen hier erzeugten Hanf und Flachs gesehen. Es ist nicht übertrieben, wenn wir sagen, daß unser Land in diesen Produkten fast mit jedem andern concurriren kann. Zur Errichtung einer mechanischen Hanfspinnerei und Weberei fehlte bei uns die Gelegenheit auch nicht. Wir machen unsere Geschäftsleute auf diesen Industriezweig aufmerksam und wünschen, daß sie den Frauen die Last des Spinnens und Webens abnehmen. Unsern Landwirthen rufen wir zu: Baut Hanf und Flachs. Reßler.

Wer sich eine leichtverständliche Zeitung über landwirthschaftliche und andere gemeinnützige Dinge wünscht, dem empfehlen wir die „Bauernzeitung“ (Freising